

Presseerklärung:  
Hamburg-Hamm, 17.07.2013  
„Rettet Elisa!“ informiert



## **Vollendete Tatsachen? VHW-Vorstand Marco Hahn kündigt auf Workshop Verwertungskündigungen an**

- Genossenschaft verweigert weitere Gespräche über den Erhalt der Wohnanlage
- Ersatzneubau schafft deutlich weniger Wohnungen als eine Sanierung
- Vorstand hält auch in anderen Fällen Abriss statt Sanierung für möglich

Weiterhin ist keine Einigung zwischen den Mietern und der Vereinigten Hamburger Wohnungsbaugenossenschaft (VHW) in Sicht. Im Gegenteil: Der Vorstand der VHW lehnt weitere Gespräche über einen Erhalt der Wohnanlage „Am Elisabethgehölz“ ab. Dabei klang es zuerst vielversprechend. Die Elisa-Mieter sollten in die Zukunftsplanung einbezogen werden. Dazu wurde sogar Markus Birzer von der VHW als Mediator eingesetzt.

Am 22. Juni 2013 hatte die VHW die MieterInnen der Wohnanlage ins Rauhe Haus eingeladen. Ziel war es, die Gestaltung des geplanten Ersatzneubaus zu diskutieren. Ebenfalls anwesend waren Vertreter der CDU, der FDP, der SPD sowie des Mietervereins zu Hamburg. Offenbar nicht geladen waren die Grünen, die Linke und die Piraten – sämtlich Parteien, die sich noch immer für den Erhalt des Backstein-Ensembles aussprechen.

Herr Hahn skizzierte die aus seiner Sicht notwendige Entscheidung für einen Neubau. Weitere Gespräche über einen Erhalt der Wohnanlage, von den MieterInnen zur Voraussetzung für ihre Teilnahme am Workshop gemacht, lehnte er ab. Im November 2012 hatte Herr Hahn dagegen noch erklärt, die VHW werde einer Sanierung zustimmen, wenn sich die Mehrheit der BewohnerInnen dafür aussprechen würde. Hierfür setzte sich eine Mehrheit von 2/3 ein, woraufhin Herr Hahn schnell wieder von seiner Zusage abrückte. Am 14.06.13 fand mit Herrn Birzer ein Vorgespräch zum bevorstehenden Workshop statt, in dem die 30 anwesenden MieterInnen erneut einstimmig die Einlösung dieses Versprechens einforderten.

Noch Anfang Juni hatte Herr Hahn erklärt, dass es in seinem Hause „keine Überlegungen zu Kündigungen“ gäbe. Jetzt stellte er den MieterInnen ein Ultimatum: Wer bis zum 30.07.2013 keine Aufhebungsvereinbarung seines Mietvertrags unterschrieben hat, erhält eine Verwertungskündigung. Zwei Teilnehmerinnen, beide durch den fast zwei Jahre andauernden Kampf zermürbt, brachen völlig verzweifelt in Tränen aus, als sie von den geplanten Kündigungen hörten.

Wie viele Wohnungen der „Ersatzneubau“ haben wird, bleibt weiterhin unklar: Der VHW-Vorstand spricht von 130. Der Zweckentfremdungsbescheid des Bezirksamts Mitte vom 05.08.11 lautet hingegen: „...an selber Stelle sollen 100 neue Wohneinheiten gebaut werden.“ Die bisherigen Neubaupläne der VHW sind allerdings weder mit den Förderrichtlinien der Wohnungsbaukreditanstalt noch mit dem gültigen Bebauungsplan vereinbar. Somit ist zu befürchten, dass letztendlich nur etwa 80 bis 100 Wohneinheiten entstehen, weit weniger als bei einer Sanierung der bestehenden 122 Wohnungen.

Sollten die Abrisspläne der stadtbildprägenden Backsteinbauten Am Elisabethgehölz Erfolg haben, könnten weitere VHW-Wohnungen Neubauten weichen. Innerhalb des Wohnungsbestands der Genossenschaft ist ein riesiger Instandhaltungsstau aufgelaufen. Fast 60 % der vor 1970 entstandenen Gebäude sind bislang nicht modernisiert (1). Zu befürchten ist daher, dass ein Abriss „Elisas“ in der VHW nur der Anfang sein wird. Auf die Frage eines Mieters, ob man auch in einer Ersatzwohnung in eine Abrissituation kommen könne, antwortete beim Workshop Vorstand Hahn, „es sei immer Plan A zu sanieren. [...] Wenn sich das nicht mehr darstellen lasse, müsse man aber auch realistisch bleiben. Ggf. hieße das dann auch Abriss und Neubau von anderen Gebäuden.“ Verunsicherte VHW-Mieter fragen sich: Wie sicher ist mein Zuhause?

**Mieterinitiative „Rettet Elisa!“**  
initiative@rettet-elisa.de

(1) Vereinigte Hamburger Wohnungsbaugenossenschaft eG, Geschäftsbericht 2012, S. 23.